

Wanderfahrtbericht Moldau

von Tyn nach Zivohost

Freitag, 23.06.17

Die Anreise in unser Nachbarland Tschechien sollte per KOM (Kraftomnibus) aus der Flotte von Geißlers erfolgen. Zuletzt sind wir so im Jahre 2012 zur Peene gereist, aber das war eine andere Geschichte. Als Abfahrtszeit war halb zwei ab Bootshaus geplant und konnte auch einigermaßen eingehalten werden. Laut Planung durch unseren Fahrtenleiter Thomas Händler sollte die Anreise 4 Stunden in Anspruch nehmen, am Ende wurden es durch Fahrerwechsel und weitere kleine Pausen sowie die Stausituation am Freitagabend über sieben Stunden. Die gute Getränkesituation, ausgewählte Musik und wechselnde Warm-Kalt-Luftduschen ließen darüber hinwegsehen. Schließlich hat Busfahrer Steffen alle Teilnehmer sicher ans Ziel gebracht. Einzige Anne reiste arbeitsbedingt mit eigenem PKW separat an und ab.



Unsere treue Landcrew wurde in diesem Jahr angeleitet von Dietmar, unterstützt von Silke, Volker und Veikko. So standen, nachdem uns der Bus auf dem Vorplatz des Hotels Pod Kostolem ausgespuckt hatte, noch genügend Landfahrzeuge für den Anhängertransport und kleinere Besorgungsfeldzüge bereit.



Der Begrüßungsschmaus war durch unsere tschechischen Freunde Vaclav und Petra direkt im Hotelrestaurant vorbestellt worden. Der nahegelegene Marktplatz bot auch gleich die Möglichkeit, bei der örtlichen Sparkasse Kronen abzuheben um während der Fahrt flüssig zu sein. Der Abend verlief, wie es sich oft an solchen ersten Abenden zuträgt; die Landcrew war organisationsbedingt eher vor Ort und hatte bereits gegessen und sich in einem Freisitz am Wasser niedergelassen. Die Busreisenden aßen zügig, nicht jedoch hastig und begaben sich dann ebenfalls ins Freie um den lauen Sommerabend zu genießen. In den 2- bis 5-Bett-Zimmern ließ es sich ganz ordentlich schlafen. Da alle auch flott aufs Neuwasser wollten, war die Schlafenszeit nicht allzu lang bemessen.

Samstag, 24.06. erster Rudertag 37km
von Tyn bis Mündung der Otava

Ein rustikales Frühstück mit Hörnchen und Fenchelbrot stärkte für den Tag. Das Großmütterchen des Hauses hatte extra ein feines Rührei mit reichlich Speck aufgetischt. Die Teilnahme war nur mit den abends zuvor ausgeteilten Wertmarken möglich. Die Servicekräfte des Hotels waren auch darauf erpicht, diese korrekt einzusammeln. Unser Bootsanhänger stand auf der gegenüberliegenden Flussseite des Hotels. Die Mannschaften realisierten das Booteanbauen selbstständig vor, während oder nach dem Frühstück. Zum Ablegen stand zwar nur ein sehr kleiner Holzsteg zur Verfügung, mit Geduld und Aufmerksamkeit kamen aber alle Boote nacheinander ordentlich aufs Wasser.



Die Moldau fließt hier sehr gemächlich und schwankt in ihrer Breite zwischen Fluss und See. Das Wasser war an dem Morgen spiegelglatt, was kann es Schöneres geben? Nach kurzer Einruderstrecke von etwa 5 Kilometern stand die erste Schleusung in Korensko an. Hiernach folgte ein längerer Kanten von 18 Kilometern. Die Mittagsrast war dann nahe der markanten Spannbetonbrücke nahe Podolsko in einem kleinen Imbiss im Wald geplant. Dort versorgte man uns mit den üblichen Kleinspeisen, Burgern, frittiertem Käse und kühlen Getränken. Zum Abschluss gönnte sich die Mannschaft Canitz einen Party Kybl – einen Longdrink in Form eines Wischeimers mit Trinkhalmen im Ballermann-Stil. Malle ist eben doch nicht nur einmal im Jahr.



Ob an dem Tag noch andere Gäste diese Gastlichkeit besuchten, blieb offen. Es sollte nicht das letzte Mal gewesen sein, dass wir den Eindruck hatten, die Lokalität hätte nur für uns geöffnet und danach wieder geschlossen. Hier haben Silke und unsere tschechischen Begleiter sicher im Vorfeld das eine oder andere Mal Überzeugungsarbeit geleistet.

Der kulturelle Höhepunkt des Tages hingegen war jedoch die Vorbeifahrt unterhalb der Burg Zvikov. Diese mittelalterliche Verteidigungsanlage wurde bis ins 13. Jahrhundert am Zusammenfluss von Moldau und Otava errichtet und diente der Verteidigung der böhmischen Könige wie Otakar I, Wenzel I und Karl IV sowie der Aufbewahrung der Reichsinsignien. Zuvor hatten wohl auch die Kelten schon eine Burganlage auf diesem markanten Felssporn errichtet. Wir passierten die Burg an deren Fuße, um die Otava aufwärts bis zum Tagesziel, dem Zeltplatz in Stedronín-Plazy zu rudern.



Hier stand nach Wahl eine große Wiese für Zeltfreunde zur Verfügung, Innenschläfer konnten sich ein Bett in dem jugendherbergsähnlichen Nebengebäude suchen. Für das leibliche Wohl war wieder einmal vorbeugend gesorgt, Punkt 19.00 Uhr standen Schnitzel und Kartoffeln dampfend auf Tellern bereit. Die Meisten folgten nach dem langen Tag dieser Einladung und speisten gleich vor Ort. Eine kleine Gruppe folgte Vaclavs Empfehlung und ließ sich von Anne in höllischer Geschwindigkeit durch den Wald in die Brauereigaststätte Zvikov fahren. Hier wurden Eisbeine und Steaks gereicht. Der Abend klang dann wieder gemeinsam um den Bootsanhänger sitzend aus. Nach und nach verließen die Ruderer den von Gitarrenmusik umrahmten Vorplatz bis nur noch wenige lautstark den goldenen Reiter mitsangen.

Sonntag, 25.06.17, zweiter Rudertag 22 km
Mündung Otava bis zur Staumauer des Orlik-Stausees



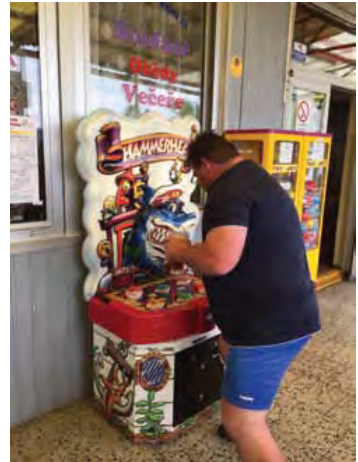
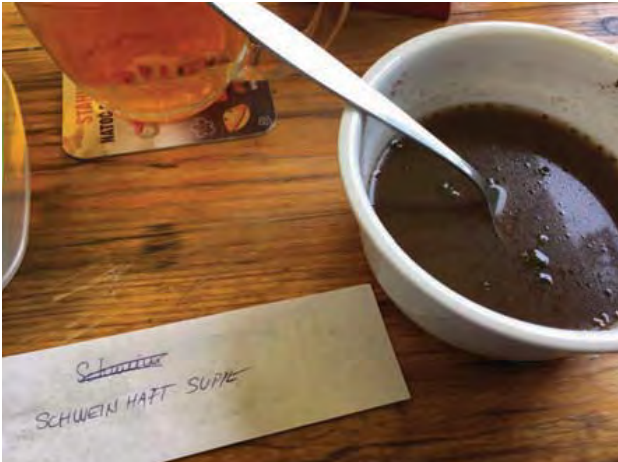
Die Frühstücksverpflegung wurde ebenfalls über die Gaststätte organisiert. Die freundlichen Damen hatten im Speisesaal alles Nötige bereitgestellt. Aufgrund des herrlichen Wetters aßen bis auf Andrea aber alle lieber an den Tischen im Freisitz mit herrlichem Weitblick. Wer Bedarf hatte, konnte die überschaubare Wurst/Käseauswahl durch eigene Konserven ergänzen.

Da sich auch die meisten, wenn nicht gar alle Teilnehmer, für die Übernachtung in den Betten entschieden hatten, war das Morgenprogramm überschaubar. Alsbald fanden sich die Ruderer in ihren Booten wieder. Erneut wurde die Burg umrudert, dieses Mal jedoch nicht ohne ein spektakuläres Gruppenbild aufzunehmen, welches hier gezeigt werden soll.



Für die Mittagspause waren wir im Restaurant „Nympha“ angemeldet. Die feste Speisenfolge sah eigentlich eine Knoblauchsuppe vor, gereicht wurde dann nach Übersetzungsversuch eine „Schweinhaft Suppe“, die man hier wohl Wurstsuppe, allerdings ohne Nudeln, dafür mit Graupen, nennen würde. Als Hauptgang kam Gulasch mit Knödeln. Die kühlen Getränke mundeten in dem Freisitz hervorragend. Die Jugend hatte nach kurzer Schwäche auf der Strecke einige Schwierigkeiten, die Lokalität zu finden. Dank moderner Ortungsverfahren kamen zum Essen aber alle wieder zusammen. Veikko probierte sich an einem Spielautomaten im

„Haikopfhauen“ und schnitt gar nicht mal so schlecht ab: Den Highscore von 89 Punkten verfehlte er mit 88 Treffern nur knapp. Da kann man mal sehen, wie viel Energie noch in den Recken steckte. Dietmar öffnete dann für die Jugend seine Wechselstube, da das Knax-Konto im Ausland offensichtlich keine Barauszahlungen zuließ. Diese Mittagspause sollte richtig genossen werden, daher gab es nach dem Essen die Möglichkeit, sich ein paar Minuten auf der Wiese lang zu machen.



Die anschließende Etappe über 10km verlief reibungslos. Die große Wasseroberfläche des Stausees, die bei Wind sehr wellig sein kann, bereitete uns keine großen Schwierigkeiten. Vereinzelt Sandstrände am Ufer luden zum Baden ein. Putzerfische boten ihre Dienste feil, so dass auch die Körperhygiene nicht zu kurz kam. Einige Boote kamen sehr zeitig am Tagesziel an und konnten bereits die spektakuläre Überfahrt des Staudammes mit einem Schrägaufzug absolvieren. Die Spätankommer legten die Kähne einfach an das flache Ufer und folgten den anderen auf den Campingplatz. Die Boote sollten dann pünktlich am nächsten Morgen über die Staumauer gebracht werden. Das Personal des Schrägaufzuges möchte schließlich auch irgendwann Feierabend haben.



Da Anne und Anna für den Montag dienstliche Termine in ihren Kalendern hatten, brach das A+A Mädchenteam leider schon an diesem Abend Richtung Deutschland auf. Nach einiger Fahrzeit meldeten sie erfolgreiche Ankunft in der Heimat. Nun blieben Bootsplätze frei und sollten in den kommenden Tagen wechselweise aus der Canitz-Mannschaft aufgefüllt werden. Für die verbliebenen Ruderer in Tschechien hieß es nun Zeltbau! Der Campingplatz bot alles Nötige inklusive einer kleinen Kantine. Hier gab es zu unserer großen Überraschung Gulasch mit Knödeln. Alternativ stand noch ein anderes, dem Autor unbekanntes, Essen auf dem Plan. Der Abend endete wie so oft in warmen Sommernächten vor den Zelten in gemeinsamer Runde. In der Nacht war nur das schwere Atmen der Maschinen und ein weit entfernter Artillerieangriff zu vernehmen.

Montag, 26.06.17 dritter Rudertag, 30km
Orlik Staudamm bis Kemp Cholin

Das erste eigene Frühstück! Der Landdienst hatte selbstverständlich Brötchen organisiert, der Rest kam aus dem Reisegepäck. So kennen wir es sonst von den Wanderfahrten und lieben es. Besondere Aufmerksamkeit erregte die Bratpfanne von Mario, welche etwa 100g Rührei zu fassen vermag. So etwas haben Kinder normalerweise in der Puppenküche, für eine Wanderfahrt mit begrenztem Gepäck ist das gar nicht mal so schlecht. Schließlich kamen bei anderen Mannschaften ganze Geschirrssets mit großer Pfanne abhanden.



Wie bereits angekündigt, absolvierten die zwei fehlenden Boote noch die Aufzugfahrt. Im Unterwasser fiel sofort der große Unterschied der Wassertemperatur auf. Während am Strand des Stausees etwa 20°C anstanden, waren es am Auslauf der Staumauer vielleicht noch 12°C. Egal, Ruderer müssen ja nicht schwimmen. Ein größeres Problem war, dass Osse sich beim Wiedereinstieg an einer Auslegerschraube den Oberschenkel aufschnitt. Die Wunde war zwar nicht lebensbedrohlich, die austretende Blutmenge erinnerte aber an ein Kettensägen-Massaker. Hier kam ihm das kühle Wasser sehr zupass, da es den Blutaustritt abbremste. Trotz dieses medizinischen Zwischenfalls wurde die erste Etappe von ca. 10km problemlos überwunden. In Kamyk stand wieder eine Schleusung auf dem Programm. Der Höhenunterschied von 11 Metern war beachtlich.



Im Anschluss wurde noch in Kamyk nad Vlatvou pausiert und die Boote Canitz und Moskau legten gleich die Mittagsrast ein. Grund war, dass ausnahmsweise in diesem Restaurant mal nicht Gulasch mit Knödeln an erster Stelle stand. Für die anderen Mannschaften ging es direkt weiter bis zur Mündung der Brzina, wo ebenfalls ein schön gelegenes Mittagsrestaurant mit Vogelvoliere wartete. Auch hier soll es gute Speisen gegeben haben. Einzig die heiligen Vögel im Käfig dürfen nicht geärgert werden, denn dann erhebt sich der sonst lethargische Sohn des Hauses und vertreibt die unliebsamen Gäste.

Bei der Weiterfahrt trug sich im Boot Frieden noch ein Fauxpas zu: Der Steuermann sah eine grüne Kiste Bier treiben und hielt in freudiger Erwartung kühler Getränke drauf zu. Leider stellte sich heraus, dass es sich um eine Steuerbordtonne handelte, die einen heftigen Aufprall verursachte. Glücklicherweise ging auch dieser Zwischenfall ohne Bootsschaden aus.

Das Jugendboot wollte es an anderer Stelle wissen und forderte die ausgelaugten Recken der Canitz zur Wettfahrt heraus. Trotz guter Ausgangslage reichte die geballte Erfahrung nicht aus und die Jugend siegte klar. Zur Jubelfeier dieses Sieges gab es ein gemeinsames Bad an einem sehr grünen und schattigen Ufer. Eine Schwanenfamilie wollte unter Land passieren und traf auf uns lärmende Truppe. Der Schwanenvater forderte nun Frank zum Zweikampf, in dem der Mensch sich anfangs ganz gut behauptete. Als der Schwan jedoch blitzartig auf Frank zustürzte, musste dieser klein begeben und türmen. Die letzten Kilometer bis zum Zeltplatz „Kemp Cholin“ nahe Dobris verliefen dann recht unspektakulär.



Für das Nachlager war wieder freie Auswahl möglich. Ein großer Teil entschied sich dieses Mal für den Zeltplatz und einige wenige buchten komfortable Doppelzimmer. Das Abendessen in der zugehörigen Kantine war vorreserviert und was soll man sagen? Es gab den besten „Gulasch mit Knödeln“ der gesamten Fahrt! Der Abendverlauf fügte sich dann im Anschluss wie es sich gehört.

Dienstag, 28.06.17 vierter Rudertag 15km
Dobris nach Neveklov

Der Tag begann wie auch die vorangegangenen mit herrlichstem Sonnenschein. Wie am Abreisetag üblich sind die Teilnehmer erpicht, möglichst pünktlich in die Puschen zu kommen. So frühstückten alle bereits ab 07.00 Uhr im Freien. Wieder kam die Mini-Pfanne zum Einsatz. Dieses Mal wurden sogar scharfe Würste darin zubereitet. Kurz nach 09.00 Uhr waren die Boote einsatzbereit auf dem Wasser und steuerten dem Tages- und Fahrtenziel Neveklov entgegen. Unterwegs wurde

individuell pausiert, ein Boot ist wohl die kleine Etappe direkt durchgefahren. Kurz vor der Mittagszeit trafen sich Canitz und Frieden auf dem Campingplatz Nalzovice zu einem Snack, der dann in ein ausgelassenes Mittagmahl ausuferete. Belle hatte einfach die komplette Speisekarte bestellt, und der Gastwirt lieferte nach und nach alle Gerichte aus. Aufgegessen hat keiner, zufrieden waren wohl alle. Das eigentliche Abschlussmittagessen fand dann im Hotel Hladina statt, direkt nachdem die Boote abgebaut und verladen waren. Der Bus startete wieder gegen 14.00 Uhr Richtung Eilenburg und der restliche Verlauf lässt sich unter „wie immer“ abbuchen.



Zum Ende hin gilt unser ausdrücklicher Dank dem sehr engagierten Landdienst, dem Fahrtenleiter sowie den tschechischen Sportfreunden. Felix Weiske



Blaugelb am
Moldaustrand,



Standardgericht 1
Gulasch mit Knödeln



Standardgericht 2
Klobasa die grobe, fettige